

Die verschwundenen „Flammenwerfer“ von Breitensee.

Die Entdeckungen des Herrn Dr. Deutsch in der Breitenseer Kadettenschule.

Das Staatsamt für Heerwesen hat sich infolge unseres ermunternden Ausrufes doch bequemt, mit der Sprache über seinen Kriegszug gegen die Breitenseer Kadettenschule herauszukommen. Es erläßt heute folgende amtliche Erklärung:

Das Staatsamt für Heerwesen hat verfügt, daß überall, wo größere Lagerbestände an Waffen vorhanden sind, diese zusammengezogen und an das Arsenal abgeführt werden müssen. In Ausführung dieser Anordnung hat das Volkswehrkommando unter anderem auch die Breitenseer Infanteriekadettenschule angewiesen, die vorhandenen Waffen abzuliefern. Da die Kadettenschule diesen Befehl am Samstag, 11. d., noch nicht ausgeführt hatte, wurden vom Volkswehrkommando Wien drei Volkswehrkompanien beauftragt, unter dem Kommando von Offizieren des Volkswehrkommandos die Beschlagnahme und Abfuhr der Waffen zu bewirken.

Bei der in der Kadettenschule vorgenommenen Untersuchung wurden 424 Mannlichergewehre, 47 Stutzen, 14 Karabiner, 9 aktionsfähige Maschinengewehre, ein nicht aktionsfähiges Schulmaschinengewehr, ein Infanteriegeschütz und zwei Flammenwerfer vorgefunden und dem Arsenal überwiesen. Ein Teil der Gewehre war in den Strohsäcken der Böglinge versteckt gewesen. Die Kleider und Taschen der Professoren wurden nicht durchsucht. Nach Mitteilung des Kommandos der Infanteriekadettenschule war der Befehl zur Abfuhr der Waffen am Samstag, den 11. d. M., mittags eingelangt. Die Ablieferung der zur Abfuhr schon bereitgestellten Waffen konnte nur deshalb nicht sofort erfolgen, weil es an den nötigen Transportmitteln fehlte.

Das ist alles. Es müßte eine schlechte Schule für die Geranbildung unseres Offiziersnachwuchses gewesen sein, in der man nicht Waffen hätte vorfinden müssen. Denn es ist kein öffentliches Geheimnis, daß Kadetten nicht in der Handhabung von Kochlöffeln u. d. Straßenbesen unterrichtet werden müssen, sondern in der Handhabung von Waffen, namentlich in der Kriegszeit. Das Verzeichnis dieser Waffen war bereits im November dem Staatsamte für Heerwesen amtlich mitgeteilt worden, mit der Eröffnung, daß diese Waffen zur Ablieferung unter Verschluß genommen und bereitgestellt sind. Das Staatsamt für Heerwesen kümmerte sich nicht darum. Jetzt endlich nach zwei Monaten ist es ihm eingefallen, die längst angebotene Ablieferung zu verlangen. Anstatt die Ausführung dieses Auftrages abzuwarten, wurde fast gleichzeitig mit dem Einlangen des Auftrages am 11. Jänner, am gleichen Tage, an dem mittags der Befehl zur Ablieferung eingetroffen war, die Volkswehr im Gefechtsmarsche gegen die Breitenseer Kadettenschule ausgesandt. Dieses Bühnenstück gibt sogar die vorstehende amtliche Verlautbarung des Staatsamtes zu.

Um aber doch noch etwas aus der Gespenstergeschichte der Breitenseer Verschwörer zu retten, heißt es in der amtlichen Verlautbarung: „Ein Teil der Gewehre war in den Strohsäcken der Böglinge versteckt gewesen.“ Es sind nämlich vier Gewehre versteckt aufgefunden worden. Wenn der Sicherheit von Wien, die gottlob durch dreißig Volkswehr-bataillone geschützt ist, nicht mehr Waffen als diese versteckten Säbelsprünge gefährlich werden können, dann ist es um die Ruhe und Ordnung unserer Stadt gut bestellt. Es wäre z. B. interessant, nachzusehen, wie viel Gewehre schon bei der „Roten Garde“ in der Stiftskaserne und in der Siebenbrunnengasse verschwunden sind. Unseres Wissens hat das Staatsamt des Herrn Dr. Deutsch sich darüber niemals aufgeregt. Die Breitenseer Kadettenschule hat Hunderte von durchziehenden Kadettenschülern, die auf Abtransport aus den deutschösterreichischen Anstalten in ihre neuen Heimatsstaaten waren, beherbergt. Diese kamen vielfach mit Waffen und suchten diese der Beschlagnahme in der Anstalt zu entziehen, um sie dann in die Heimat mitzunehmen. Nicht immer ist es ihnen gelungen. Erinnerungen daran sind die vier in der Kadettenschule versteckten Gewehre.

Die heitere Geistergeschichte von Breitensee ist aber noch nicht zu Ende. Unter der Waffenliste, mit der man die Existenz einer grausamen Verschwörung zu beweisen suchte, figurieren auch „zwei Flammenwerfer“. Der bekannte Rotgardist Hauptmann Frey hat Sonntag im Soldatenrate enthüllt, daß diese zwei Flammenwerfer „zum sofortigen Gebrauche adjustiert“ gewesen seien.

Heute erschien eine amtliche Kommission, der auch Volkswehroffiziere und Volkswehrmannschaften beigezogen worden waren, in Breitensee, um die beschlagnahmten Waffen zu übernehmen. Die Waffen waren in einem versperrten Raum untergebracht, dessen Schlüssel das Volkswehrkommando übernommen hatte. Eine Wache stand vor der Türe. Es war also dafür gesorgt worden, daß von den Waffen nichts hatte verschwinden können. Als heute die Kommission das verschlossene Lokal öffnete, wurde sofort nach den beiden bedenklichen „Beweisstücken“, den „zwei zum sofortigen Gebrauche adjustierten Flammenwerfern“, gefragt. Doch siehe da — alles Suchen war vergebens. Wohl aber entdeckte man einen total zerhobenen gebrauchsunfähigen — Minenwerfer und ein im Jahre 1915 vom Kriegsministerium der Kadettenschule als Trophäe geschenktes zerhobenes und ebenfalls gebrauchsunfähiges russisches Maschinengewehr, die beide nicht in der Liste der beschlagnahmten Waffen sich vorfinden. Das Rätsel war gelöst! Die beiden sagenhaften „zum sofortigen Gebrauche adjustierten Flammenwerfer“ entpuppten sich als der zerbeulte Minenwer-